

„Freilich können sie das,“ nickte der geistliche Herr, wehmüthig vor sich hinsehend; „ich selber habe der vom Sturm des Unglücks und der Leidenschaft geknickten und zerschmetterten Menschenblüthen gar viele schon gesehen und sie wieder aufzurichten versucht.“

„Diese hier lassen sich nicht wieder aufrichten,“ bemerkte Regina betrübt.

„Nein, sie sind dem verheerenden Element zum Opfer gefallen, und kein Sonnenblick von oben vermag sie auf's Neue zu beleben. Der Tod spottet unserer Fürsorge und Pfllege. Doch trauern Sie deshalb nicht, Baroneß! — dem ewigen Naturgesetz hätten Ihre Blumen nur allzubald sich fügen müssen; was der wilde Sturm verschont, ein einziger Nachtfrost hätte es unwiderräthlich vernichtet. Anders ist es mit den Menschenblüthen. Wo der Sturm des Unglücks die junge Seele erfährt und über sie dahibraust, da mühte auch sie unbarmherzig zerstört werden, wenn der weise Schöpfer ihr nicht einen Stab gegeben hätte, an welchem sie hoffnungsgrün sich wieder aufrichten könnte, den rettenden Glauben an die göttliche Liebe und Gerechtigkeit. Doch wo der rasende Sturm wilder Leidenschaft die arme Menschenseele in seinen Wirbel zieht, da sehen wir Gottes Ebenbild geknickt und zerstört in den Schmutz der Erde versinken.“

„Vergebens suchen wir die entblätterte Menschenblüthe dem Lichte wieder zu gewinnen,“ setzte der Pfarrer seinen Erläuterungen hinzu. „Aber es gelingt Ihnen doch auch zuweilen, Herr Pfarrer?“ fragte Regina leise.

„Ja, dem Himmel sei Dank!“ versetzte der Pfarrer mit ausleuchtendem Blick. „Ich darf mich glücklich genug preisen, mehr als einer geknickten und verlorenen Seele den Frieden mit Gott zurückzugeben, sie dem Lichte wiedergewonnen zu haben. Doch, sind Sie nicht ein wenig neugierig, meine liebe Baroneß, warum ich zu dieser ungewöhnlichen Stunde hierher gekommen bin?“ setzte er lächelnd hinzu. — „Nein! — Nun denn — ist der Herr Vater zu sprechen?“

„Er ist stets für Sie zu sprechen, Herr Pfarrer!“ erwiderte Regina, ihn besorgt anblickend. „Doch, werden Sie ihm nichts Schlimmes zu berichten haben?“

„Nein, Kind, eine gute Nachricht; der Dampfer Neptun ist noch vor dem Ausbruch des schrecklichen Sturmes wohlbehalten in Triest eingetroffen.“

Regina erbleichte zu Schnee. „Der Neptun,“ heulte es von ihren Lippen. „Sie wissen, Hochwürden, wen der Vater damit erwartet?“

„Ich weiß nur, daß der Herr Baron der Ankunft des Schiffes mit krankhafter Ungeduld entgegengesehen, da er einen theuren Freund nach langjähriger Abwesenheit wieder zu sehen hofft, ein Freund, von welchem das Schicksal seines Hauses abhängen soll.“

„O, Herr Pfarrer!“ stammelte Regina mit einem Blick, in welchem Todesangst sich aussprach, „ich fürchte mich vor diesem Freunde.“

„Sie werden sich seiner doch nicht erinnern können, meine theure Baroneß?“ bemerkte der Pfarrer, mild tröstend ihre kalte Hand ergreifend. „Der Graf ist ein volles Dezzennium fortgewesen, und Sie waren damals doch kaum —“

„Zehn Jahre alt,“ ergänzte Regina mit einem tiefen Athemzug, „so ist es, Hochwürden! Aber ich erinnere mich seiner sehr genau, als ob sein Bild mir in die Seele geätzt wäre. Es erfüllte mich schon als Kind mit Schauer, dieses Bild des wilden Dürrenstein. Und wenn Sie alles wüßten, Herr Pfarrer! —“

„Still, meine Tochter!“ unterbrach der Greis sie sanft, aber fest. „Ihr Vater hat sicherlich gewichtige Gründe gehabt, selbst mir, seinem Beichtiger, diese Familiengeschichte zu verschweigen; sie würde sich deshalb schlecht gestalten, in dieser Weise ein Vertrauen zu erlangen, das mir nur freiwillig von Ihrem Vater entgegengebracht werden kann. — Aber nun, meine theure Baroneß, möchte ich Sie bitten, Ihre Fürsorge wieder den armen, zerzausten und geknickten Blüthen zuzuwenden, und Ihre Zukunft, Ihr Geschick getrost der Hand desjenigen anheimzugeben, welcher doch schließlich in seiner ewigen Weisheit alles für uns zum Besten lenkt.“

Der alte, würdige Herr drückte ihr die Hand, strich dann wie segnend über das blonde, lockige Haar, und schritt langsam dem Hause zu.

Regina blickte ihm zerstreut nach. Die junge Dame verdiente ihren Namen in der That; es war eine königliche Erscheinung, hoch und schlank, ein wunderbares Ebenmaß der Formen, mit einem Kopf von idealer Schönheit. Vornehm und edel, stolz und gebietend, war sie doch zugleich von einer hinreichenden Kindlichkeit und Güte, welche den Grundton ihres Wesens bildeten. Sie war des Vaters einziges Glück und der vergötterte Liebling der Dienerschaft. Ihre Mutter hatte sie nie gekannt; sie war ihr in zartester Kindheit durch den Tod entziffen — und die Stiefmutter! — (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Zwei Berliner Studenten hatten am 7. d. M., Nachmittags, ihre in der Neuen Schönhauserstraße gelegene Wohnung verlassen, anscheinend in der Absicht, Schlittschuh zu laufen. Da dieselben weder an demselben, noch am folgenden Tage nach ihrer Wohnung zurückkehrten, so wurde bei der Polizei Anzeige von ihrem Verschwinden gemacht, und die polizeilichen Nachforschungen haben herausgestellt, daß beide junge Leute ertrunken sind. Sie hatten sich auf den bei Zehlendorf im Grunewald gelegenen See „Krumme Lanke“ begeben, um da Schlittschuh zu laufen (die im Grunewald befindlichen kleinen Seen werden von Schlittschuhläufern deshalb mit Vorliebe aufgesucht, weil diese stillen Gewässer am ro—thesten durch Kälte eine Eisbede erhalten und lange bewahren), und beide sind auch auf dem Eise gesehen worden. Beim Laufen sind sie aber in eine offene oder mit einer zu dünnen Eisschicht bedeckte Stelle gerathen und ertrunken. Die Leiche des Einen wurde am folgenden Tage und die des Anderen erst am 11. d. gefunden.

* Drei Menschen verbrannt. In der Nacht vom vorvorigen Sonnabend auf Sonntag gegen 11 Uhr brannten in Kamnigleiten (Böhmen) drei Häuser ab, wobei leider auch drei Menschen, eine Mutter mit zwei Kindern (Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren) den Flammen zum Opfer fielen. Ihre Schlafkammer hatte sich unmittelbar unter dem Strohdach des ebenerdigigen Hauses befunden. Der Familienvater, welcher sich beim Ausbruch des Feuers in einem Nachbarhause befand, kam eben noch zurecht, um aus den Flammen heraus die letzten Hülfserufe von Weib und Kindern zu vernehmen. Seine Schwiegereltern, die ebenerdig ihre Schlafstätte hatten, konnten eben nur zur Noth durch einen Sprung durchs Fenster ihr nacktes Leben retten.

* Schiffsverlust. Die Gesamtzahl der im Jahre 1884 verzeichneten totalen Schiffsverluste beläuft sich auf 1589 und beträgt sonach 411 weniger als im Jahre 1883, in welchem 2000 Schiffe total verloren gingen. Die englische Flotte ist an den Verlusten des Jahres 1884 mit 776 Schiffen betheilig. Dabei gingen an Menschen-

leben verloren im Jahre 1884 3000, im Jahre 1883 4200. Der Minderverlust an Schiffen während des Jahres 1884 ist als eine Folge des im Ganzen weniger stürmischen Wetters anzusehen. Auffallend aber ist die große Anzahl derjenigen Schiffe, welche durch Zusammenstöße verloren gingen; dieselbe beträgt nahezu 200 und zwar hatte die Zahl der auf diese Weise veranlaßten Unfälle schon in den Vorjahren eine stetige Steigerung erfahren.

* Gute Hoffnung für die Winzer. Weingärtner schenken der aus vielfacher Erfahrung abgeleiteten Wetterregel, die in der Stellung der Wandelsterne untereinander und zu den festen Sternbildern sich ergibt, gern Glauben. Sie wollen aus diesem Zusammentreffen einen Einfluß auf die Quantität und Qualität des Weines erkennen. Da gebe es denn, wie man dem „Schw. M.“ mittheilt, eine Prophezeiung, die dahin lautet: „Es ist männlich bekannt, daß, so in einem Jahre auf einen Monat zwei Vollmonde kommen, das Jahr eine große Menge Weines zu erwarten hat. Auch hat es sich schon vielmal bewährt, daß, wenn solches am Himmel geschieht, die Traubensüße Mühe haben, die Menge zu tragen. Je früher im Jahre aber die zwei Vollmonde in einem Monat zusammenkommen, desto länger dauert ihr Einfluß und desto voller werden die Küber; am allerbesten ist es daher, wenn schon der Januar diese seltene Himmelserscheinung bringt. Das gesegnetste Weinjahr im kommenden Jahrhundert wird dessentwegen das Jahr 1885 sein, unsere Kindeskinder sollen sich freuen allewege. Denn in diesem Jahre regieret die Göttin der Fruchtbarkeit, und was in unserem ganzen saeculo nicht passirt ist, dort wird schon im ersten Monat, im Januar (am 1. und 30. Januar), der Mond zweimal voll werden. Deswegen werden dort Fässer und Ständen überlaufen, und Jedermann soll sich mühen, seine Fäßchen leer zu trinken, daß er den neuen aufheben kann; er wird auch sehr gut werden, darum, daß die Kopulation der zwei Vollmondgescheine das ganze Jahr hindurch wirkt.“ Möge wahr werden, was hier so anschaulich beschrieben ist. Außer dem Januar wird auch der März 1885, ebenfalls am 1. und 30., zweimaligen Vollmond haben.

* Eine unglückliche Fühneraugenoperation hat in Berlin abermals einen besorgenswerthen Unfall zur Folge gehabt. Ein Kaufmann ließ sich vor einiger Zeit von einem Heilgehilfen ein Fühnerauge beseitigen. Die Operation muß wohl etwas ungeschickt ausgeführt worden sein, denn bereits nach kurzer Zeit machte sich eine Entzündung des Fußes bemerkbar, so daß von einem hinzugerufenen Arzte eine Amputation der Zehe vorgenommen werden mußte. Da sich der Zustand des Patienten verschlimmerte, so mußte der Erkrankte nach dem katholischen Krankenhaus überführt werden, wo eine Amputation des linken Fußes bis zum Knie vorgenommen werden mußte.

* Wegen Unterschlagung von Deposits im Betrage von 10,000 Gulden ist in Wien am 12. Januar der Bankier Theodor Roderer verhaftet worden.

Das Lampert'sche Heilpflaster

STEMPEL benimmt auf der Stelle Schmerzen und Hitze aller Weulen und Eiterungen. Vortreflich anzuwenden bei Bräune, Husten, Reizen, Kreuz- und Gelenkschmerz, verhitet wildes Fleisch und Entzündungen. Tausendfach bewährt bei er-frorenen Gliedern, bösen Fingern und Frostbeulen, bestes Magenpflaster. Eine Probe gemacht, überzeugt, daß Besserung so-gleich eintritt. Echtes **Lampert's Pflaster** in Originalboxen mit der Gebrauchsanweisung und nebigem Stempel à 25 und 50 Pf. vorräthig in **sämmtlichen Apotheken zu Wilsdruff, Tharandt, Siebenlehn und Roffen.**

Geld auf Hypothek. Beim Jahreswechsel

mache bes. aufmerksam auf die von mir **sofort** od. später auszuleihenden **Stiftungsgelder**

Amortisationsgeld,

zu 4-4 1/4 %
welches sich selbst abzahlt zu 4 1/2 %
Auf gefl. Anfragen, wie viel Hyp. auf ein Grundstück noch be-schafft werden kann, ertheile ich

kostenfreie Auskunft,

habe auch **Privatleute** an der Hand, welche **Grundstücke** **sehr hoch beleihen,**

kann deshalb eine **boldige Regulirung** in Aussicht stellen.

E. Ulrich, Grimma.

Ältere ordentliche, nüchterne Männer, die Lust haben, mit Ochsen anzuspinnen, erhalten dauernde Stellung auf Rittergut Limbach.

Bäckerlehrling.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen, sofort oder Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister **H. Arnold, Botschappel.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet jezt oder Ostern Unterkunft bei **Otto Weigel, Köhschenbroda.**

Musik.

In meinem anerkannt guten Musik-Institute können nächste Ostern einige gut gestütete, talentvolle Knaben von achtbaren Eltern als Bög-linge unter günstigen Bedingungen eintreten.

Ernst Kiessig, Stadtmusikdirektor
in **Roffen.**

Ein Logis steht zu vermieten und zu Ostern zu be-ziehen am **Markt No. 12.**

Ein junger Mensch, welcher die **Buchdruckerkunst** erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft in der **Buchdruckerei Wilsdruff.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 16. Januar.

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 80 Pf. bis 1 Mark 90 Pf. Ferkel wurden eingebracht 150 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.